

Der Winter

Mechernich, 7. November
AUS MECHERNICH UND UMGEBUNG.

Der erste Schnee

Unter einigen Kaffianen liegen große, gelbe Blätter und in der Krone des Baumes zupft der Morgenwind an dem letzten Rest des Sommers.

Heute, vielleicht auch morgen, dann sind die Blätter ganz kalt und dann kann der Winter kommen und seine trübsamen Schneeflocken austreten.

Da hatten wir um Allerheiligen ein paar rechte Hundstage. Es regnete in Strömen, niemand hatte Lust hinauszumachen und nur auf dem Friedhof vor den Grabsteinen und Kreuzen hielten Menschen, die sich schnell wieder nach Hause verließen. Es war wirklich nichts, um draußen sein zu können.

Und doch erlebte der Herbst an diesen Tagen seine höchste Blüte. Da rauschte der Sturm durch den Wald und die Wälder fielen von den Bergen hernieder in das Tal und die Straßen und Häuser waren tot und leer, während sich der Regen unaufhörlich ergoß. Das war das letzte Reineinmachen des Herbstes. Jetzt sind die Wälder ausgeleert, kein Blatt hängt mehr an den Eichenbäumen und die Föhnen sind milde geworden und machen auf die Weidenmacht. Und der Sturm bringt ein krauses Geblätzel dem stehenden Laub nach, das zur Erde fällt und sich irgendwo unter dürrer Kiefer anfannt. Es ist jedes Jahr dasselbe und doch ist es uns so neu, so urgewaltig schön, daß wir es nicht verstehen können.

Und nun sind wieder Tage vergangen. Der Mond sah mit einem kalten Gesicht in die Landschaft und ließ die Dächer der Häuser und das Gras der Wiesen veranbrennen. Ganz fein und vorsichtig hatte der Winter seinen ersten Versuch im Dunst der Nacht begonnen. Und morgens gleich alles einem Märchen, in dem Zwerg ihr schelmisches Handwerk getrieben. Weißer Reif lag über allem und silberne glänzte eine frohe Sonne aus dem blauen Himmel.

Aber der Sperrfilz kam mit feinen Wolken und trieb den winterlichen Sound hinweg. Und während er den Regen in die Täler gah, begann der Winter doch hoch oben auf den Kämmen unserer Eifelberge ein zierliches, weiches Band zu weben und nachher gleichen die Höhen in ihrem wertwürdigen Schmutz einer fremden Landschaft. Das war der erste Schnee. Jetzt aber hat die Sonne ihn schon wieder weggewischt. Und der Winter wird noch oft verdrückt müssen, ehe er die Herrschaft von dem trauen Gesellen Herbst übernehmen darf.

Theater / Musik / Film

Rheinisches Volk

Zur Aufführung des Theatervereins Eintracht, Mechernich

Am kommenden Sonntag findet die Aufführung des Schauspielers „Rheinisches Volk“ im Saale des Hotels Eifeler Hof statt. Das Schauspiel führt uns zurück in die alte Karlsruher Stadt zur Zeit der Separatistenkriege. Der Verfasser schrieb folgende Widmung auf das erste Blatt seines Werkes:

„Rheinland, meine Heimat, deutsch sollst du sein, Zu Land meiner Väter, deutsch sollst du sein. Von Strom, der von Rheben und Weindau umfließt, Wo Frohsinn und Treue auf den Strömen erglänzt! Deutschland und Rheinland, so machst du mich stark, Euch lübt der Schmerz heut: Treu bis ins Mark!“ Die natürliche Bearbeitung des Stoffes zwingt jeden, dieses Schauspiel zu sehen. Wir dürfen nun auch hoffen, daß der Theaterverein Eintracht mit dieser Aufführung ein vollendetes Haus erzielen wird. Siehe Anzeige in der morgigen Ausgabe.

Die Bräute

Zur Aufführung des Landes theaters in Mechernich am 30. November

Am Sonntag, 30. November, wird das Landes theater des Bühnenvereins Eintracht, Mechernich, hier in Mechernich das Schauspiel „Die Bräute“ von E. G. Kolbenberger zur Aufführung bringen. Es ist dies das erste, das die Südwestdeutsche Bühne nach Mechernich kommt. Das Spielgebiet dieser Bühne war bisher Baden und Hessen. Jedoch hat sich der Jubiläumsschluß sehr zum Vorteil des Theaters ausgewirkt. Bei der Mitteldeutschen Bühne, die hier in Mechernich „Die andere Seite“ zur Aufführung brachte, haben wir die Beobachtung machen können, daß mit dieser Arbeitsgemeinschaft ein Stück Theaterplanwirtschaftlich und praktisch verwirklicht worden ist, eine Idee, die zum Schlagwort zu erklären drohte, in lebendige Tat umgesetzt worden ist. In planmäßiger Folge durchziehen die drei Entwürfe jetzt das weite Spielgebiet vom Oberrhein bis zur Ems, vom Harz bis zur Eifel. Das oberste Glied ist, das Theater als lebendige und einflussvolle Kunstform zu schaffen und auf möglichst viel Volksgenossen mit seiner erhebenden und erquickenden Kraft einwirken zu lassen. Eine großzügige organisatorische Maßnahme wie die Arbeitsgemeinschaft der drei Bühnen, die die Möglichkeit der Beteiligung jeder theatralischen Stadt bei einer für die Arbeitsgemeinschaft vorgesehenen Arbeitsgemeinschaft

schafft, und gleichzeitig die künstlerische Höherführung der Bühnen fördert, ist eine sozial-künstlerische Tat. Um so höher zu bewerten, je mehr wirtschaftliche Sorge unser Volk bedrückt. So hat auch das Landes theater des Bühnenvereins Mechernich in den Kreis einbezogen, an dem regelmäßig die Aufführungen stattfinden werden. Jetzt noch gibt die Zeitung

Ein Mann aus Hossel sagte:

„Die Wohlfahrtsempfänger sollen aufgehängt werden“

Es ist kein schlechter Wit, sondern Tatsache, und es gibt Personen, die sich für die Wohlfahrt überlegen, daß unlängst ein Hotelier Bürger gesagt haben soll: „Jeder, der öffentliche Wohlfahrt empfängt, muß auf der Kier aufgehängt werden!“ Genauer gesagt wünscht dieser seltsame Gelehrte, daß man demnach in Hossel, dort wo sich inmitten des Dorfes die Straßen kreuzen — man nennt das auf der Kier — einen prächtigen Galgen errichtet, um nun all diejenigen Menschen, die nun einmal zuviel sind auf der Erde, schmerzlos in eine bessere Welt zu befördern. Dieser Mann, der sich den obigen Anspruch leistet, hat damit bewiesen, daß er sich überhaupt kein Bild über die wirtschaftliche Lage machen kann, und daß es ihm allem Anscheine nach sehr gut geht.

Wir wissen doch heute alle, daß es nicht die Schuld des Arbeiters noch die des Industriellen ist, wenn ein Mann arbeitslos wird. Es ist doch eine unumgängliche Tatsache, daß einzig und allein unsere heutige Wirtschaftslage für den Arbeitsmangel verantwortlich gemacht werden kann. Es ist die Pflicht eines jeden Bürgers, mitzuhelfen und zu unterstützen. Wir wissen nun auch, daß sich hier bei unsern Erwerbslosen der Wille zur Arbeit mehr denn je bemerkbar macht, und wir dürfen diese Menschen, die unter dem harten Schicksal zu leiden haben, nun auch nicht durch ein derartig hartes Urteil entmütigen.

Wenn es auch einzelne Personen gibt, die beruflich „erwerbslos“ sind, so ist das immer noch kein Grund, dieses zu verallgemeinern. Der meistaus größte Teil unserer Erwerbslosen ist bereit, jede Arbeit zu übernehmen, um Brot zu verdienen. Der weitaus größte Teil lebt auch in ganz kümmerlichen Verhältnissen.

Denken wir doch daran, daß der Winter vor der Tür steht, daß zu Hause Frauen und Kinder in banger Sorge einer trübsamen Zukunft entgegensehen. Und stellen wir uns einmal vor, wie es da einem Vater amute sein mag, der tagaus, tagein in Unfähigkeit zusehen muß, wie sich die Mutter mit den wenigen Unterhaltungsgebern durchschlagen muß. Das sind doch sicherlich ganz ungläubliche Sorgen.

Und da empfinden wir es als eine Brutalität, wenn sich jemand zu einem solchen Ausspruch hinreißen läßt.

Demgegenüber aber wollen wir das Bestreben Mechernichs stellen. Schon in der letzten Gemeinderatssitzung wurde eingehend die Notlage erörtert und die Gemeindevertretung bejahte sich schon jetzt damit, ein ausgedehntes Arbeitsbeschaffungsprogramm auszuarbeiten. Damit war es aber noch nicht genug. Man wollte die große Not lindern. Und so wurde die ausgebildete Kommission beauftragt, alle Möglichkeiten zu erschaffen, die zur Überwindung der augenblicklichen Notlage herangezogen werden können. Und die Mechernicher Vereine, besonders die Caritas, sind dabei, die ganzen Erwerbslosen zu betreuen. Man will Kuchen und Süßigkeiten errichten. Man will ganz im Sinne der christlichen Nächstenliebe, den Menschen, die nicht aus eigener Schuld an den Rand des Ruins gebracht worden sind, helfen.

Und dies ist auch die sittliche Pflicht eines jeden Bürgers und vor allen Dingen die Pflicht eines Bürgers, der noch mit Glücksgütern gesegnet ist.

des Bühnenvereins Mechernich jedem Bürger Gelegenheit, um den Vorzügen des Annoncements zu genießen. Die Preise sind erheblich geringer, und man darf hoffen, daß auch die Spielzeit 1930/31 wiederum einen Erfolg für die Theatergemeinde Mechernich bringen wird. Wir werden an dieser Stelle noch ausführlich die nächste Aufführung besprechen.

Ein offenes Wort

Stimmen aus dem Leserkreis

Zum Eingeladten im Mechernicher Anzeiger Nr. 245.

Als Mitglied des Gemeinderates möchte ich zu dem Eingeladten unter § 11 Stellung nehmen. Das Recht den Gemeinderat zu kritisieren, steht ich dem Eingeladten zu. Jedoch wäre es so wohl gemeint, wenn er sich vorher mit einem Mitglied des Gemeinderates in Verbindung gesetzt hätte, denn auch die Zeitung ist nicht immer als zuverlässigste Berichterstatin zu betrachten. Doch hier möchte ich die Sache von einem anderen Gesichtspunkt betrachten. Mit Rücksicht auf die persönlichen Angaben über Einkommen und andere Verhältnisse ist es nicht immer angebracht, vor der Öffentlichkeit zu verhandeln, obwohl es nach meiner persönlichen Ansicht besser wäre, alles in der Öffentlichkeit zu besprechen, damit nicht nachher der Vorwurf der „Parteilichkeit“ wie hier erhoben wird. Aber hier ist nicht die Öffentlichkeit auf die Meinungsäußerung der Gemeinderatsmitglieder abgesehen, sondern die Tatsache, daß hier Verhältnisse einer Familie kargalegt werden, bei denen es dem Antragsteller bestimmt nicht angenehm wäre, wenn solche Einzelheiten, die zur Beurteilung dieser Angelegenheit notwendig sind, überall bekannt würden.

Nun zum Ausschluß der Öffentlichkeit. Wer ist im Mechernicher Gemeinderat die Öffentlichkeit? Bisher waren es gewöhnlich nur drei Pressevertreter. Der Redaktor der „Zukunft“ wurde wohl in der letzten Sitzung mit „erreich“ die auch nicht die Steuerverordnungsanträge abwarteten. Daher kommt es wohl schon einmal vor, daß man glaubt, nicht nur der Öffentlichkeit zu verhandeln. Auch der letzte Antrag wurde in öffentlicher Sitzung vorgelesen. Erst als einige Angaben vorgelesen wurden, regten Mitglieder den Ausschluß der Öffentlichkeit an, der sich jedoch nur auf die Pressevertreter noch auswirkte. Wie schon erwähnt, waren die beiden Anträge grunderheblich. Der erste konnte ohne weiteres allein bekannt werden, denn es handelte sich um eine Entscheidung. Bei dem anderen Falle darum, ob Steuerföderalbeschlüsse werden sollen. Es wäre doch vielleicht zweckmäßig, wenn die Verwaltung die Stellungnahme des Gemeinderates, grundsätzlich zu Steuerverordnungsanträgen bekannt gäbe, dann brauchte man kein Geheimnis hinter einer „nichtöffentlichen“ Sitzung zu suchen. Ich spreche dem Eingeladten deshalb das Recht ab, zu diesem Falle Stellung zu nehmen, weil er nicht als Zuhörer anwesend war, sondern sich nur auf eine Zeitungsnote, die eine inhaltliche — nicht eingehende — Darstellung gibt, eine Kritik aufbaut.

Neuerungen an der Eusfirchener Kreisbahn

Mit dem 15. Oktober 1930 hat die Eusfirchener Kreisbahn eine erfreuliche Neuerung eingeführt. Zur Bequemlichkeit der Reisenden werden von der Kreisbahn durchgehende Fahrkarten nach den Reichsbahnhöfen Köln-Süd, Köln-West und Köln-Bahnhof ausgeben. Dadurch ist durch den Fortfall der zweimaligen Aufstufung eine nicht unwesentliche Vereinfachung eingetreten. Von den Stationen Lechenich, Erp, Friesheim und Mülheim-Widderich werden ferner zu verbilligten Preisen Sonntagstrafikfahrkarten nach den genannten Bahnhöfen gegeben, die auch schon Samstags zur Rückfahrt berechtigen.

Das Wetter vom Freitag

Zunehmende Bewölkung, vorerst noch trocken, anschließend, vor allem im Süden, zunehmende Niederschläge wahrscheinlich, Maximum im Kölner Flughafen plus 6,8 Grad, Minimum minus 1,1 Grad Celsius.

Kraftnahrung, die den Kindern schmeckt

Das Eisen muß schmecken, wenn es bekommen soll. Diese Ansicht hat sich allgemein durchgesetzt und gilt ganz besonders für die Ernährung des Kindes. Auch die Ärzte stehen heute auf dem Standpunkt, daß man den Kindern das geben soll, was sie gern essen. Natürlich nicht wahllos. Die denkende Mutter muß die Kost so zusammenstellen, daß sie den Sprößlingen mundet und trotzdem das Höchstmaß an Nährwert enthält. Ihre besonderes Augenmerk sollte sie dabei immer auf die Wahl eines leicht verdaulichen, wohlwärmenden Fettes legen.

Deutungsart ist es ja erdreichweise nicht schwer, ein gesundes Fett zu finden. Um ein solches zu erhalten, zu erweihen: die Margarine, die in Klauen.

Bestimmlich heißt Rama im Hausband aus dem gewaltigsten, reinen Jutaten und ist durch die natürlichen Umhüllungen leicht und wohlwärmend zu haben. Ein solches Fett ist das richtige für Gesundheit und Wachstum der Kinder, denn gibt der Nahrung Kraft und Wohlgeschmack.

Das Wetter vom Freitag

Zunehmende Bewölkung, vorerst noch trocken, anschließend, vor allem im Süden, zunehmende Niederschläge wahrscheinlich, Maximum im Kölner Flughafen plus 6,8 Grad, Minimum minus 1,1 Grad Celsius.

Kraftnahrung, die den Kindern schmeckt

Das Eisen muß schmecken, wenn es bekommen soll. Diese Ansicht hat sich allgemein durchgesetzt und gilt ganz besonders für die Ernährung des Kindes. Auch die Ärzte stehen heute auf dem Standpunkt, daß man den Kindern das geben soll, was sie gern essen. Natürlich nicht wahllos. Die denkende Mutter muß die Kost so zusammenstellen, daß sie den Sprößlingen mundet und trotzdem das Höchstmaß an Nährwert enthält. Ihre besonderes Augenmerk sollte sie dabei immer auf die Wahl eines leicht verdaulichen, wohlwärmenden Fettes legen.

Deutungsart ist es ja erdreichweise nicht schwer, ein gesundes Fett zu finden. Um ein solches zu erhalten, zu erweihen: die Margarine, die in Klauen.

Bestimmlich heißt Rama im Hausband aus dem gewaltigsten, reinen Jutaten und ist durch die natürlichen Umhüllungen leicht und wohlwärmend zu haben. Ein solches Fett ist das richtige für Gesundheit und Wachstum der Kinder, denn gibt der Nahrung Kraft und Wohlgeschmack.

Das Wetter vom Freitag

Zunehmende Bewölkung, vorerst noch trocken, anschließend, vor allem im Süden, zunehmende Niederschläge wahrscheinlich, Maximum im Kölner Flughafen plus 6,8 Grad, Minimum minus 1,1 Grad Celsius.

Kraftnahrung, die den Kindern schmeckt

Das Eisen muß schmecken, wenn es bekommen soll. Diese Ansicht hat sich allgemein durchgesetzt und gilt ganz besonders für die Ernährung des Kindes. Auch die Ärzte stehen heute auf dem Standpunkt, daß man den Kindern das geben soll, was sie gern essen. Natürlich nicht wahllos. Die denkende Mutter muß die Kost so zusammenstellen, daß sie den Sprößlingen mundet und trotzdem das Höchstmaß an Nährwert enthält. Ihre besonderes Augenmerk sollte sie dabei immer auf die Wahl eines leicht verdaulichen, wohlwärmenden Fettes legen.

Deutungsart ist es ja erdreichweise nicht schwer, ein gesundes Fett zu finden. Um ein solches zu erhalten, zu erweihen: die Margarine, die in Klauen.

Bestimmlich heißt Rama im Hausband aus dem gewaltigsten, reinen Jutaten und ist durch die natürlichen Umhüllungen leicht und wohlwärmend zu haben. Ein solches Fett ist das richtige für Gesundheit und Wachstum der Kinder, denn gibt der Nahrung Kraft und Wohlgeschmack.

Das Wetter vom Freitag

Zunehmende Bewölkung, vorerst noch trocken, anschließend, vor allem im Süden, zunehmende Niederschläge wahrscheinlich, Maximum im Kölner Flughafen plus 6,8 Grad, Minimum minus 1,1 Grad Celsius.

Kraftnahrung, die den Kindern schmeckt

Das Eisen muß schmecken, wenn es bekommen soll. Diese Ansicht hat sich allgemein durchgesetzt und gilt ganz besonders für die Ernährung des Kindes. Auch die Ärzte stehen heute auf dem Standpunkt, daß man den Kindern das geben soll, was sie gern essen. Natürlich nicht wahllos. Die denkende Mutter muß die Kost so zusammenstellen, daß sie den Sprößlingen mundet und trotzdem das Höchstmaß an Nährwert enthält. Ihre besonderes Augenmerk sollte sie dabei immer auf die Wahl eines leicht verdaulichen, wohlwärmenden Fettes legen.

Deutungsart ist es ja erdreichweise nicht schwer, ein gesundes Fett zu finden. Um ein solches zu erhalten, zu erweihen: die Margarine, die in Klauen.

Bestimmlich heißt Rama im Hausband aus dem gewaltigsten, reinen Jutaten und ist durch die natürlichen Umhüllungen leicht und wohlwärmend zu haben. Ein solches Fett ist das richtige für Gesundheit und Wachstum der Kinder, denn gibt der Nahrung Kraft und Wohlgeschmack.

Das Wetter vom Freitag

Zunehmende Bewölkung, vorerst noch trocken, anschließend, vor allem im Süden, zunehmende Niederschläge wahrscheinlich, Maximum im Kölner Flughafen plus 6,8 Grad, Minimum minus 1,1 Grad Celsius.

Kraftnahrung, die den Kindern schmeckt

Das Eisen muß schmecken, wenn es bekommen soll. Diese Ansicht hat sich allgemein durchgesetzt und gilt ganz besonders für die Ernährung des Kindes. Auch die Ärzte stehen heute auf dem Standpunkt, daß man den Kindern das geben soll, was sie gern essen. Natürlich nicht wahllos. Die denkende Mutter muß die Kost so zusammenstellen, daß sie den Sprößlingen mundet und trotzdem das Höchstmaß an Nährwert enthält. Ihre besonderes Augenmerk sollte sie dabei immer auf die Wahl eines leicht verdaulichen, wohlwärmenden Fettes legen.

Deutungsart ist es ja erdreichweise nicht schwer, ein gesundes Fett zu finden. Um ein solches zu erhalten, zu erweihen: die Margarine, die in Klauen.

Bestimmlich heißt Rama im Hausband aus dem gewaltigsten, reinen Jutaten und ist durch die natürlichen Umhüllungen leicht und wohlwärmend zu haben. Ein solches Fett ist das richtige für Gesundheit und Wachstum der Kinder, denn gibt der Nahrung Kraft und Wohlgeschmack.

Eifeler Anekdoten

Einer Eifeler Bäuerin, die gerade ihr hundertstes Lebensjahr begonnen hatte und sich noch großer körperlicher und geistiger Kräftigkeit erfreute, wurde mitgeteilt, daß ihre vierjährige Tochter, die in der Stadt verheiratet war, gestorben sei. Sie brach in Tränen aus und rief erschüttert aus:

„Ich kann es ja immer jenseit, daß es doch arm kregt net grau träd!“

Ein Eifeler Farmer, der wegen seiner witzigen und schlagfertigen Antworten bekannt war, wurde einst von einer ältlichen Jungfrau, die schon 75 Jahre zählte und bisher vergebens auf einen Mann gewartet hatte, gefragt, woher es komme, daß so viele Männer nicht heiraten.

„Das kommt daher“, bemerkte der Farmer mit verbindlichem Lächeln, „daß die meisten Damen jetzt den Eilen auf dem Felde gleichen: Sie nähen nicht, sie spinnen nicht, und doch sind sie herrlicher gekleidet als Salomon in all seiner Pracht!“

In eine Eifelapothete kam die Waga des Kreisphysikus — es war in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts — sie verlangte für zwei Eifelergroschen Fortkneifer.

„Was, Fortkneifer? Zu was dann?“

„Ja, die Frau Physikus will Matrant machen!“

„Aha, Waldmeister willst du haben?“

„Ja, das stempst (stimmst), esch was (wüßt) doch, dar et du ein Buschmann war!“

Ein alter Eifeler Lehrer erzählt folgendes Ständchen:

„Als eines Tages in einem Dorfe der Witze einflücht, nahm der Lehrer Veranlassung, am nächsten Tage in der Schule das Gemwitter durchzuführen.“

„Kannst Du mir wohl sagen“, so fragte er einem Jungen, „woher die Gemwitter eigentlich kommen?“

„Die Gemwitter, die Gemwitter...“ so flötete jener, „die Gemwitter kommen aus meiner Großmutter ihre Knochen!“

„Was?“, entgegnete der Lehrer ganz erstaunt, „aus den Knochen deiner Großmutter?“

„Aber sicher, Herr Lehrer, wenn ein Gemwitter gewesen ist, hat meine Großmutter allemal: „Das hat mir schon drei Tage in den Knochen gelegen.““

Folgende Geschichte spielte sich in den 30er Jahren zu der Zeit ab, als die Eifelergroschen...

Klischees
DEUTSCHE BILDZENTRALE U. KLISCHEEANSTALTE
Köln, Gertrudenstr. 6-8
Telefon: 21 25 04

Gehaltsabbau für die Beamten schon ab Januar?

CPH Hamburg, 6. Nov. Unter der Überschrift: „Gehaltsföhrung ab 1. Januar? eine Anregung Hamburgs“, löst sich das Hamburger Fremdenblatt über die geföhrten Verhandlungen des Reichsrats von seinem Berliner Büro u. a. melden: Hamburg regte an, die Gehaltsföhrung bereits ab 1. Januar in Kraft treten zu lassen. Es darf angenommen werden, daß die Reichsregierung dieser Anregung freundlich gegenübersteht. Der Standpunkt der übrigen Länder ist aber noch nicht einheitlich. Es wird im besonderen betont, daß man den Beamten eine gewisse Anlaufzeit für die Gehaltsföhrung geben müsse. Freuen würde eine Gehaltsföhrung vom 1. Januar ab immerhin eine Ersparnis von 20 Millionen Mark bringen.

Der Reichspostminister Schädel hat schon in der Verwaltungsratsföhrung der Reichspost davon gesprochen, daß die Kürzung der Beamtengehälter statt am 1. April am 1. Januar stattfinden solle. Jetzt kommt die Anregung von Hamburg und es wird dazu bemerkt, daß die Reichsregierung ihr „freundlich“ gegenüberstehe.

Man hat das Recht, Zweifel zu hegen. Als die Bemerkung des Reichspostministers Schädel in die Presse kam, wurde von der Reichsregierung hingewiesen auf die Bestimmungen der Vorlage, wonach die Kürzung der Beamtengehälter erst am 1. April wirksam werden soll. Die Reichsregierung sollte sich in dieser Bestimmung und Absicht treu bleiben. Anregungen, die für den 1. Januar sich einlegen, sollte sie ablehnen.

Der Reichsminister hat vor dem Reichsrat erklärt, daß die Gehaltsföhrung für die Beamten nur schweren Herzens in den Geföhrungsplan eingetragt worden sei. Man darf ihm das glauben und darf deshalb die Versicherung geben, daß gerade er sich gegen die Vorverlegung des Anfangstermines wenden wird. Den Beamten ist mit vielen anerkennenden Worten das zweifellos nicht leichte Opfer, das sie bringen sollen, leichter zu machen versucht worden. Sie haben sich grundsätzlich bereit er-

klärt, es zu bringen. Nun soll man den Bogen nicht überspannen. Man soll nicht nur immer mit dem Stifte in der Hand berechnen, was dem Reiche und dem Einzelstaate durch die Vorverlegung gewonnen wird, sondern man soll auch einmal berechnen, was den Beamten genommen wird.

Die Millionen, die an Beamtengehältern eingespart werden, fallen zum großen Teile — das darf nicht vergessen werden — zunächst aus als Kaufkraft. Es ist aber immer davon die Rede gewesen, daß zur Erhebung der Wirtschaft die Kaufkraft möglichst erhöht, wenigstens nicht gemindert werden dürfe, und daß deshalb der Preisabbau die Gehaltsminderungen erleichtern

müsse. Es wird niemand behaupten wollen, daß der Preisabbau, der noch in den allerersten Anfängen ist, solchen Ausgleich schon brächte. Und es ist sehr wichtig, wenn gelagt wird, man müsse den Beamten eine gewisse Anlaufzeit für die Gehaltsföhrung geben. Das sollte ganz allgemein (auch für alle Arbeitnehmer) gelten, damit diejenigen, deren Bezüge meist gerade reichen, ihre Lebensbedürfnisse zu bestreiten, sich in etwa umstellen können.

Zebenfalls würde es einen sehr wenig guten Eindruck machen und die begreifliche Bestimmung der Beamten betröchtlich erhöhen müssen, wenn entgegen den Bestimmungen der Vorlage um ein ganzes Vierteljahr früher die ohnehin harte Maßnahme in Gang gesetzt würde. Man kann sich vorläufig schwer vorstellen, daß sich im Reichstag eine Mehrheit finden sollte, die einer solchen Vorverlegung ihre Zustimmung geben würde. Vielleicht gehört das Ganze unter den Begriff dessen, was Dr. Stegerwald kürzlich als „Lohnabbau-pyrophore“ bezeichnet hat.



Die erste Landrichterin Deutschlands Frau Landrichterin Hedwig Braun (Kranfurt am Main) ist die erste etatsmäßige Landrichterin Deutschlands geworden.

Prags Bürgermeister kann auch Deutsch!

D.A.Z. von der Prager Stadtgemeinde wurde ein Unterföhrungsantrag eingeleitet, der sich in einem Aufruf an die Bevölkerung der Hauptstadt wandte, die Arbeitslosen durch Spenden an Geld, Kleidungsstücken, Nahrungsmitteln usw. zu unterstützen. In dem Aufruf war keine Rede von der Sachspende und wo die Geldspenden entgegengenommen werden, Sachspenden werden auch auf telephonischen Anruf aus der Wohnung abgeholt.

Zu diesem an sich sehr verdienten Aufruf wäre weiter nichts zu bemerken, wenn es sich hierbei nicht um die erste von dem Prager Bürgermeister Dr. Baga unterzeichnete Verlautbarung handelte, die auch in deutscher Sprache verfaßt worden ist. Man sieht, so schreibt die deutsche Zeitung Bohemia dazu, daß sich die Stadtgemeinde Prag der von ihr so geliebten deutschen Sprache bedienen kann, wenn sie von der deutschen Bevölkerung die Teilnahme an einer Unterföhrungsaktion verlangt.

„Unzuständig“

WTB Paris, 6. Nov. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Rio de Janeiro hat sich der Oberste Gerichtshof einstimmig für unzuständig erklärt, die Habeas-corpus-Akte zugunsten des ehemaligen Präsidenten Washingtons, Luiz, anzuwenden. Die Inhaftierung sei eine politische Maßnahme und die verfassungsrechtlichen Garantien seien gegenwärtig außer Kraft.

Die Oberdämme halten

WTB Jülichau, 6. Nov. Seit vier Tagen wird fieberhaft am Halten der Oberdämme und der Dämme des Mühlfließgebietes der famulierten Obra gearbeitet. Aufgehoben sind das Jülichauer Reiterregiment 10, die betroffenen Gemeinden, der Allgemeine Deutsche Automobilclub Jülichau und seit gestern die Feuerwehren von Jülichau und Unruhstadt. Unter aufopfernder Arbeit konnten bisher die Oberdämme gehalten werden.

Da das Wasser heute nacht in Aufstalt zehn Zentimeter gefallen ist, besteht die Hoffnung, daß die Oberdämme weiter gehalten werden können.

Die Waffensuche in Oesterreich

WTB Wien, 5. Nov. Im Laufe der Waffensuche wurden in der Linzer Wurfabrik 179 Gewehre, 5000 Patronen und 800 Dolchmesser beschlagnahmt.

Tödlischer Unfall

CPH Berlin, 5. Nov. Wie Tempo berichtet, wurde nach einer Meldung von dem Kreuzer „König“, der sich auf der Fahrt nach Spanten befindet, in schwerer See beim Ueberholen der Obergmatrose Weichhausen über Bord gespült. Er konnte nicht mehr gerettet werden und ertrank.

Zusammenbruch

WTB Frankfurt a. M., 6. Nov. Das weltbekannte Raffeehaus Bauer hat gestern wegen finanzieller Schwierigkeiten seine Pforten geschlossen. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf mehrere 100 000 Mark. Die Zahlungsmittel der Kündigenden haben ihren Grund u. a. auch in der Kündigung eines erheblichen Kredits, den die zusammengebrochene Frankfurter Spar- und Kreditbank gewährt hatte.

WTB Berlin, 5. Nov. Im Berliner Polizeipräsidium fand heute eine Feier statt, bei der sich der bisherige Polizeipräsident Föhrigebel von den Beamten verabschiedete und der neue Polizeipräsident Grzejinski in sein Amt eingeföhrt wurde.

WTB Hirschberg, 5. Nov. Im Riesengebirge hat es gestern nacht bei vier Grad Ralte und leichtem Nordwest erneut geschneit, es ist etwa 40 Zentimeter Neuschnee gefallen. Da das Thermometer immer noch unter Null steht, ist mit weiteren Schneefällen zu rechnen.

Das Schlagwetterunglück in Athens Eine neue Explosion — 160 Tote!

WTB Athens (Ohio), 5. Nov. Nach den letzten Meldungen sind bei der Schlagwetterexplosion in der der Sunday Creel-Kohlengrube geföhrten Grube 160 Bergleute ums Leben gekommen.

Die Rettungsarbeiten begegnen außerordentlich großen Schwierigkeiten, da die Einjahrstollen vollkommen vergascht sind. Erst am späten Nachmittag gelang es der Rettungscolonne, mittels der ebenfalls herbeigeschafften Gas- und Rauchmaschinen einzufahren. Sie mußte jedoch nach kurzer Zeit wieder an die Oberfläche zurückkehren.

Kurz darauf erfolgte in der Grube eine neue Explosion, die aus dem Luftschacht Flammengarben emportrieb.

WTB Miffield (Ohio), 6. Nov. Die Berginspektion teilte mit, daß 150—160 Bergleute ums Leben gekommen sind.

An der Haltung vieler Toten war zu

erkennen, daß sie verzweifelte Anstrengungen gemacht hatten, den tobdringenden Gasen zu entfliehen. Zehn Tote wurden in der Nähe des Einganges der Ventilation gefunden, wo sich offenbar das Explosionszentrum befand.

Die der Explosion zum Opfer gefallenen Vorstandsmitglieder der Sunday Creel Kohlengrube hatten mit einigen Gästen eine Besichtigung des Bergwerks unternommen.

26 Bergleute dem Tode entronnen

WTB Miffield (Ohio), 6. Nov. Obwohl das Rettungswert in Miffield durch Gale stark behindert wird, gelang es doch, 26 Bergleute lebend zu bergen. 20 von ihnen befanden sich jedoch in einem lo bedenklichen Zustande, daß sie zunächst in dem Bergwerk zurückgelassen werden mußten. Die übrigen sechs wurden dem Krankenhaus zugeföhrt.

Nach den vorläufigen Feststellungen ereigneten sich mindestens zwei Explosionen.

behördlichen Kontrolle über die gemeinnützigen Betriebe agitiert hat, dürfte aus diesem Grunde im Wahlkampf unterlegen sein.

Die Aktien dieser Betriebe sind gestern scharf gefallen.

„D 2000“ in Madrid gelandet

WTB Paris, 6. Nov. Wie Havas aus Madrid berichtet, ist das Inters-Großflugzeug „D 2000“, das nach seinen Starts in Barcelona wegen der ungünstigen Witterung wieder nach dem Flugplatz zurückgekehrt war, bald darauf aufs neue gestartet und um 16.10 Uhr in Madrid gelandet. Die Mannschaft wurde auf dem Madrider Flugplatz vom Infanten Don Alfonso und zahlreichen spanischen Fliegern begrüßt.

England baut ein großes Flugboot

WTB London, 6. Nov. Der bevorstehende Besuch des deutschen Flugzeuges „D 1929“ in den Gewässern von Southampton erregt in England auch aus dem Grunde lebhaftes Interesse, weil sich gegenwärtig in Southampton ein großes britisches Flugboot im Bau befindet.

Das Boot wird aus Stahl gebaut. Die Hölle unter der Wasserlinie ist aus rostfreiem Stahl. Es wird von Rolls-Royce-Motoren getrieben werden, von denen jeder 900 Pferdekraft entwickelt. Im Anneren des Flugbootes werden sich Schlafsojen für 50 Passagiere befinden. Es wird erwartet, daß das Boot bei kurzen Flügen eine weit größere Anzahl Passagiere mitnehmen kann. Den Berechnungen nach soll das neue Boot im Stande sein, ohne Zwischenlandung von England nach Malta mit einer Stundengeschwindigkeit von 192 km zu fliegen, wodurch die bisher bestehende Notwendigkeit von Zwischenlandungen der im Reichserwerb befindlichen britischen Flugzeuge auf fremdländischem Gebiet beseitigt werde.

Genaue Ziffern

WTB Amsterdam, 5. Nov. Die Strecke Friedriehshöfen—Amsterdamb wurde von D 1929 in 5 Stunden 10 Minuten zurückgelegt. Die Durchschnitts-Stundengeschwindigkeit betrug 164,80 Kilometer.

Der Kommandant, Kapitän Christiaan, äußerte das Flugboot habe sich vorzüglich „entnommen“. Es habe allen Erwartungen entsprochen und in seiner Hinsicht enttäuscht.

Amerikanische Wahlen

WTB New York, 5. Nov. Der glänzende Franklin des New Yorker Gouverneurs Franklin Roosevelt, der mit nahezu 800 000 Stimmen wiedergewählt wurde, ist besonders dadurch bemerkenswert, daß der Gouverneur auch in den hart republikanischen Bezirken außerhalb der Stadt New York eine Mehrheit von etwa 170 000 Stimmen erzielte. Die Demokraten gemannen im Provinziallandtag des Staates New York fünf neue Sitze, die Mehrheit verbleibt jedoch den Republikanern.

Bei der Volksabstimmung über die Prohibitionsfrage stimmten im Staate Rhode Island 172 548 für und 48 540 gegen die Aufhebung des Prohibitionsgeleges. Im Staate Illinois, wo gleichfalls eine Volksabstimmung über die Prohibition stattfand, sprachen sich 428 611 gegen 157 455 für die Aufrechterhaltung des Prohibitionsgeleges aus.

Es geht um's Geschäft

WTB Washington, 6. Nov. Die Wahlurnen in Kentucky dürften nach dem dortigen Staatsgeleß erst 24 Stunden nach Schluß der Wahlen geöffnet werden. Aber schon jetzt wird in Regierungskreisen auf Grund der Ergebnisse in den übrigen Staaten inoffiziell zugegeben, daß die Regierung in den beiden Häusern des neuen Kongresses die Mehrheit verloren habe, da auch im neuen Unterhaus zahlreiche Republikaner zur Gruppe der „Progressiven“ gehören, die ebenso wie im Senat in wichtigen innenpolitischen Fragen, wie Farmerhilfe und Kontrolle der gemeinnützigen Betriebe (Gas, Elektrizität, Wasser, Eisenbahnen, Straßenbahnen, Telephon und Telegraph), sich nicht der Parteidisziplin fügen.

Erblich gefäkrzt wurde die taktische Stellung der Opposition weiterhin dadurch, daß bei den getrigen Wahlen fast alle Interessenten der Groß-Unternehmungen, die die obengenannten Betriebe kontrollieren und die an einer möglichst großen Ausdehnung der freien privaten Bewirtschaftung Interesse haben, unterlegen sind.

Besonders charakteristisch hierbei ist der Sieg des Gouverneurs Finsch (Pennsylvania), der, obwohl Anhänger der Prohibition, gegen den Widerstand seiner eigenen republikanischen Parteiorganisation gewählt wurde, weil er für die Interessen der Verbraucher gegenüber den Großbetrieben eintritt.

Sadlets Nachfolger, Robison, der im Gegenzug zum Berliner Votzhafter für die Aufhebung der



Italienische Ehrgang eines deutschen Gelehrten Prof. Dr. Ludwig Curtius,

er Direktor des deutschen archäologischen Instituts in Rom, ist in Anerkennung seiner zahlreichen wissenschaftlichen Verdienste zum ausstrittigen Mitglied der königlichen italienischen Akademie dei Lincei ernannt worden.



tschafter v. Neurath und seine Gattin bei der Ankunft auf dem Liverpool-Bahnhof in London

Freiherr Konstantin v. Neurath, der das hohe Reich bisher in Rom vertrat, ist in Rom eingetroffen, um die Nachfolge Dr. Amers anzutreten.